

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 2.10 Mark, monatlich 0 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig. Nach ausswärts Postzusendung.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expositionen angenommen. Die Jahresspaltens Preissetze folgen 30 Pfennig, die Restspalte 60 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehntz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationstraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 113.

Postfach-Konto: Berlin 62448.

Sonnabend, den 27. September 1919.

Postfach-Konto: Berlin 62448.

18. Jahrg.

„Siedlung“ von Herder, Gemeindebaumeister.

Jeder Architekt, der dieses vielfältige Bestehen und Erleben kennt, weiß, daß diese fcheinbar charakterlose Beweglichkeit unecht ist, denn er kennt den ehrlichen Schmers, das stille Verleiten, wenn die Zeit der fertigen Ablieferung des Werkes heranrückt.

Innerlich echt bleibt diese Beweglichkeit des Architekten gegenüber der praktischen Aufgabe genau in dem Umfang, den seine aus eigener Sehnsucht und Erfahrung genährte Vorstellungskraft umspannt, durch die er mit der Bauaufgabe, mit dem Bauherrn ganz eins wird.

Wer ist in diesem Sinne der Bauherr der Kleinstiedlung? Der Staat, die Gemeinde, die Industriegesellschaft, die Territorienoffenschaft, der gemeinnützige Bauverein? Sie „wollen“ die Siedlung aus kriegerischer Eitelkeit und Kindererben, aus kaufmännischer Klugheit, aus Angst vor den Luftspazierern, aus patriarchalischem Wohlwollen, aus allgemein kultureller Humanität. Ich wähle deutliche Worte, nicht um den Bauherrn zu schelten, der so wollen darf und muß, sondern um den Architekten zu schelten, der in der Erfüllung allein dieses Willens seine ganze Aufgabe sieht. Auch wenn — neben notwendiger Berechnung und berechtigten Zwecken — echte Nächstenliebe den Bauherrn der Siedlung treibt, und dieser Fall ist gerade in der Industrie nicht so selten, als man meint, und wenn der Architekt diese Bestimmung des Bauherrn ganz zu der seinen macht, überbringt er jedoch nicht den letzten verhängnisvollen Abstand zwischen sich und der Aufgabe. Mit jenem verdammt Wohlwollen gibt er „den Leuten“ eine heizendlich vorteilhafte Wohnküche, konkret vaterlich „dem kleinen Mann“ die unverwundliche Schraube der guten Stube, und macht die Kolonie nach außen so angenehm und ansehnlich, daß der Bourgeois beim Sonntagspaziergang sich nicht sozial beunruhigt braucht. Siedlungen, die aus diesem Geiste wachsen, sind tot; die Arbeiterfamilie führt in dem noch so praktisch berechneten, noch so geschmackvoll ausgestatteten Schöpfe ein fremdartiges Leben; mitmütig suchen die Erbauer schließlich die Achsel über der Bewohner hoffnungslos Unverstand — oder gar Unband, wie sie es nennen, in jenem Grundriss des Wohlgläubers,

ein Recht auf Dank zu haben. Diese Bewohner aber, die Familie, deren Dasein in 2—3 Zimmern und im kleinen Garten sich beschließt, deren Hausmutter ganz das Hauswesen darstellt, deren Hausvater von der Hande Arbeit am Feierabend heimkehrt, Mann, Weib und Kinder, sie sind der „Bauherr“, sie verkörpern die Bauaufgabe, ihre Nöten und ihre Wünsche aus Leben muß der Architekt als seine eigenen fühlen, wenn er die praktische Aufgabe des Kleinwohnhauses ohne Tendenz, ohne Vorbehalt und Rest durchdringen will. Während er die Siedlung baut, erhebt er selbst nichts anderes als ein gewissermaßen auf das Mindestmaß mitteleuropäischer Lebenshaltung vereinfachte Lebensform und sucht sie in ihrer unmittelbaren und abgerundeten Größe darzustellen. Er folgt nicht nur dem praktischen Bedarf des Siedlers, sondern vollzieht dessen reinere Folgerung in seinem eigenen Gewissen.

Der Architekt, mit seiner oft bewiesenen Frömmigkeit lernt das nicht in ein paar Revolutionswochen; in einer Falle seines Gewissens muß Sehnsucht und Erfahrung lagern, daraus seine Vorstellungskraft sich nährt. Dann aber bedeutet für ihn — wenn ich eine eigene Empfindung hier bekennen darf — Revolution nichts Neues, kein Umstürzen oder Umkehren, sondern allenfalls ein grundsätzliches Bekennen zu längst Erlebtem. Denn er hat niemals für den Färlin aus Ehrfurcht, für den Bankier aus Neid, für den Gelehrten aus Hochachtung, für den Kriegsbeschädigten aus Mitleid, für den Proletarier aus Herablassung oder Angst gebaut, sondern, wenn er es ehrlich meinte, immer für den Menschen, indem er dessen Not zu seinem Weilen, dessen Wunsch zu seiner Sehnsucht machte.

Wenn ich zuweilen in 2—3 Stunden ohne Bücher, Zeitschrift oder Feder lebe, dem Lebensbedarf im Gemüsegarten selbst schaue, abends mit der Familie auf der Bank am Hause sitze, so ist es keine romantische Maskerade, kein sentimentales Raffinement, was mich dabei froh macht, sondern die einfache Erfahrung, daß das Dreißigminütchen nicht der absonderliche Käfig einer absonderlichen Menschenart ist, und das glückliche Erlebnis, daß Mensch im Grunde Mensch, Familie Familie ist, und daß sie gerade das einfachste Lebensgewand völlig mit Gebärde zu erfüllen vermag. Aber nur wer die Gebärde kennt, soll ein Gewand schaffen, sonst

werden Puppenstücker oder Leichenhemden daraus. Die klagen Berechnungen, wieviel im Land dem Gemüßebedarf, wieviel dem Hohlraum dem Wohnbedarf einer Familie entsprechen, bekommen in der eigenen Erfahrung eine unheimliche Lebendigkeit. Und wie mir bei Besichtigungen einer neuen Siedlung oder eines neuen Hausstyps das Urteil eines verlässigen Bewohners einer lichten Hausfrau mehr Aufschluß gibt als alle statistischen Berichte, so wird auch in diesem Vortrage die Mitarbeit der Nachdenker vor allen unter uns und von den Siedlern mit notwendig und willkommen sein. Denn von ihnen und ihrem Leben aus will ich die praktische Aufgabe der Volkswohnung ergreifen und zum Wohl der Gemeinde, zum sichern und volkswirtschaftlichen Abschluß bringen.

Und jeder andere Bauherr, der Schutzherr der Siedlung, kommt er dabei zu kurz? Rentabilität, Schatzigkeit der Arbeiter, der Beamten, Volksgesundheit, sozialer Ausblick, technische Wirtschaftlichkeit, rücken sie in zweite Linie? Im Gegenteil. Diese Bedingungen werden nicht mehr für eine Reihe von „Programmfragen“ auch erhebt, sondern vom Kern der Aufgabe her lebendig durchdrungen, und also wahrhaft im Sinne des Schutzherrn erfüllt. So hat der Architekt die Summierung der beiden Bauherrn, des Schutzherrn und des Siedlers in seinem Gewissen zu vollziehen, den Ausgleich in sich herzustellen und darzustellen. Dies aber greift naturgemäß auch auf die reichen künstlerischen Seiten der Aufgabe hinüber, von der in meinen weiteren Ausführungen die Rede sein soll.

Schon diese kleine Uebersicht zeigt, was alles zum Handwerk des Siedlers gehört. Das ist keine beliebige und theoretische Auseinandersetzung von Gesichtspunkten. Jede Vernachlässigung einer dieser Fragen führt zu den schwersten Mängeln für die Gesundheit und Arbeitsfreude der Bewohner, für das Familienleben und die Verantwortlichkeit der Siedler untereinander, und wirkt auf die wirtschaftliche Lage des einzelnen Siedlers ein.

Darum trifft uns die Frage mit doppelter Verantwortung: Wo sind die Meister dieses schwierigen Handwerks und wo sind die Regeln, nach denen man siebeld soll?

Fortsetzung folgt.

Restaurant „Boddensee“
Birkenwerder. Am Bahnhof.
Sonnabend, den 27. September:
Gastspiel der Berl. Kab.-Gesellschaft
„Moderne Kunst“
Das glänzende Kabarett-Programm.
Zum Schluss: Der größte Lacherfolg!!!
„Das Mädchen aus der Fremde“
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Preise der Plätze: 1 Mk. — 2 Mk.

Donnersmarck-Lyzeum
zu Frohnau bei Berlin.
Das Winterhalbjahr beginnt am Dienstag,
den 7. Oktober, 8 1/2 Uhr. Anmeldungen
nehme ich während der Schulzeit täglich
von 12 bis 1 Uhr entgegen.
A. Schönborn, Direktorin.

Michael Pix,
Uhrmacher und Optiker,
Birkenwerder, Hauptstr. 40
hält sich bestens empfohlen zur Ausführung
von Reparaturen, Umarbeiten an
Uhren, Brillen, Ankettern und Schmuck-
sachen, für gute und schnelle Lieferung zu
soliden Preisen wird garantiert.
Zur gef. Beachtung!
Die mit zur Reparatur übergebenen Sachen sind
gegen Einbruch und Diebstahl gesichert. D. O.

Tinten
in allen Farben und Größen.
Kaiser-Tinte, Blau Tinte,
Eisengallus-Tinte, Grüne Tinte,
Süra-Tinte, Gelbe Tinte,
Pelikan-Tinte, Braune Tinte,
Füllfederhalter-Tinte, Violette Tinte,
Schnitzgraphen-Tinte, Weiße Tinte,
Papier-Tinte, Rote Tinte.
Chinesische Tuschjen u. Ausrichtuschjen
in allen Farben.
Stempelfarben u. Stempelkissen.
Kohle- u. Durchschreibepapier, Farbbänder,
Tuschfarben und Tuschkästen sowie sämtlich
Schreib-, Mal- und Zeichenmaterialien.
Buchhandlung Otto Pape,
Buch- und Papierhandlung,
Birkenwerder, Hauptstraße 40.

Geschäftsverlegung.
Meiner werten Kundschaft von Bergfelde
und Umgegend teile hierdurch mit, daß ich von
Straße 20 nach
Ladewigstraße 23
verzogen bin.
Hochachtungsvoll
Peter Spira, Bauunternehmer,
Bergfelde.

Gärtnerei „Zur Flora“
in Bergfelde, — neuer Besitzer —
Ernst Pahlitzsch,
Telefon: Birkenwerder 178.
Zuletzt 9 Jahre bei der Stadtgärtnerei Dresden.
Landschaftsgärtnerei
Ich empfehle mich besonders für Instandhaltung und Neu-
anlagen v. Gärten, ebenso kann ich aus meinen reichhaltigen
***** Baumschulen *****
noch zu billigen Preisen Bäume und Sträucher sowie auch
Obstbäume abgeben.

Kaufmännische Privatschule
von Boleslaus Kossak.
Berlin N 20, Waldstr. 67, am Waldhof Gesundbrunnen,
2. und 3. Etage. Fernspr. Humboldt 293.
Im Oktober beginnen neue Halbjahres-, Jahreslehrgänge
zur Ausbildung fürs Kontor oder Bureau. Anmeldungen
für Maschinen schreiben, Schönheitsreiben, Kurzschrift, Buch-
führung, kaufm. Schriftverkehr, Rechnen, Deutsch usw. werden
täglich entgegengenommen. Unterricht vormittags, nachmittags
und abends. Druckfachen kostenfrei.

Wo geh' ich einkaufen?
Zum Kolonialwarenhändler
Fritz Haufe, Bergfelde,
— Hohen Neuendorfer Straße 15. —
: Rassee, Kakao, Tee, :
Räucherwaren, saure und
Sahberinge, „ sämtliche
Gewürze usw. Alles zu den
„ billigsten Tagespreisen. “

Kaufmännische Privatschule von
Hugo Strahlendorf
Berlin SW, Bouthstr. 11, am Spittelmarkt.
Am 6. Oktober beginnen Halbjahres- u. Jahres-
lehrgänge für jüngere u. ältere Damen u. Herren
zur Ausbildung für das Kontor. Besondere Lehr-
gänge für Herren und Damen mit höherer Schul-
bildung. Anfang jeden Monats beginnen Privat-
zirkel (5 Teilnehmer) für Herren und Damen im
kaufmännischen Rechnen, Schriftverkehr, in der
doppelten Buchführung und Handelslehre. Dauer
3 Monate. Unterricht in jedem einzelnen Lehr-
fach „Einfache, doppelte, amerikanische“ Buch-
führung, Rechnen, kaufmännischer Briefwechsel,
Kurzschrift (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben,
Schönschnellschreiben, Deutsch, Engl., Französisch.
Anmeldungen jederzeit. Lehrpläne unentgeltlich.